Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 15

Artikel: Anschauungsunterricht in Italienisch, Geschichte und Geographie
Autor: Baumer, Iso
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538003

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anschauungsunterricht in Italienisch, Geschichte und Geographie *

Iso Baumer

Scharfsichtige Diagnostiker unserer Zeit weisen immer wieder darauf hin, daß wir weitgehend die Fähigkeit, zu sehen und zu hören, verloren haben. Schuld daran sind «die Rastlosigkeit eines unaufhörlichen Films sinnloser Schaudinge» und «der buchstäblich taubmachende Lärm von nichts weiter als Impressionen und Sensationen, die in pausenloser Hetzjagd an allen Fenstern der Sinne vorbeitoben» (Pieper). Erziehung und Selbsterziehung haben die hohe Aufgabe, mitzuhelfen, daß die Seh- und Hörfähigkeit wieder zurückgewonnen werde. Auch die Schule trägt dazu bei, indem sie sich nicht einseitig an den Intellekt wendet und Augen und Ohren an diese ungesunde Schauwelt verweist, sondern sie zu echtem Wahrnehmen, zum Unterscheiden und Erfassen des Wesentlichen und zum Behalten des Wertvollen bildet.

Ein Werk, das geeignet ist, dem Leser und Betrachter das Schauen und Staunen wieder beizubringen, ist das hier angezeigte. Der bescheidene Titel könnte über die Spannweite des Inhalts hinwegtäuschen. Der Untertitel gibt etwas genauere Auskunft. Das Inhaltsverzeichnis läßt ahnen, welche meisterlich geordnete Fülle hier ausgebreitet wird. Aber erst die Lektüre zeigt die Sauberkeit der Darstellung, die kulturhistorischen Durchblicke, die umfassende Sachkenntnis und die Freude am Leben und Werken des italienischen Volkes.

Der Verfasser hat in den Jahren 1919 bis 1928 in der rätoromanischen und italienischen Schweiz und in Ober- und Mittelitalien Mundartaufnahmen für den «Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz» (8 Bände, hrsg. von Karl Jaberg und Jakob Jud, 1928-1940) durchgeführt; bis 1935 hat er diese in 22 Dörfern von Graubünden bis Sizilien durch systematische Sachstudien ergänzt, wobei der photographierende Philologe vom zeichnenden Künstler Paul Boesch assistiert wurde. Für Unteritalien und Sardinien standen außerdem die Materialien der beiden andern Atlas-Exploratoren, Gerhard Rohlfs und Max Leopold Wagner, zur Verfügung.

Nach jahrelanger Sichtung und Bewältigung des Materials erschien 1943 ein erster Band, der eine zusammenhängende Darstellung der landwirtschaftlichen Arbeiten und Geräte gab, die der Gewinnung der wichtigsten Landesprodukte dienen: Vieh, Milch, Heu, Feldbau, Korn, Wein, Öl. Kurz vor Weihnachten 1956 kam der noch reichhaltigere zweite (aber unabhängig vom ersten benützbare) Band heraus. Darin ist in drei großen Abschnitten über das Wohnen, den Transport und die häuslichen Arbeiten die Rede. Man erfährt alles Wissenswerte über bäuerliche Siedlungen und Besitzverhältnisse. Primitive und archaische Bauten, von Felsenwohnungen bis Stroh- und Blockhütten, werden in Wort und Bild vorgeführt. Das Kapitel über Küche und Küchengeräte enthält unter anderem höchst aufschlußreiche Seiten über die italienischen Gefäße, die oft in Form, Material und Farbgebung wahre Schmuckstücke sind und von hoher gewerblicher Kultur zeugen. Alle möglichen Tragarten und Traggeräte, vom gebeugten Rücken der Bäuerin bis zum geschickt gebastelten Esel, vom Hornschlitten bis zum bemalten süditalienischen Ochsenkarren, sind vertreten. Die alten Handwerke und Trachten werden im Text nur kurz gestreift, dafür durch über hundert Photographien mit ausführlichen Legenden illustriert.

Manche der in diesen Bänden festgehaltenen Dinge und Tätigkeiten, die zwischen 1919 und 1935 festgestellt werden konnten, sind seither für immer verschwunden. Wie heute der Besucher Veronas umsonst ausschaut nach jenen mächtigen Wasserschöpfrädern an der Etsch, einer einstigen Sehenswürdigkeit der Stadt, die im ersten Band noch abgebildet sind, so gehört manches, was wir im zweiten Band im Bilde noch vor uns haben, jetzt der Vergangenheit an, so gewisse Handwerke und Trachten, tessinische Pfahlblockbauten, Höhlenwohnungen, Lavezsteintöpfe, Backhauben, Reibsteine, Getreidestampfen, Laugengefäße aus Rinde, Eselmühlen und schwimmende Mühlen auf Flüssen.

Das «Bauernwerk», das ausschließlich an Ort und Stelle gesammeltes Originalmaterial veröffentlicht und das sich beschäftigt mit den bescheidenen, oft unbeachteten Geräten und Arbeiten des täglichen Lebens und mit jener entschwindenden Welt des Bauerntums, in der doch die Urquellen unserer Kultur liegen, interessiert nicht nur die Sprachwissenschaft. Vor allem die allgemeine Sachkunde findet darin Aufschluß und Anregung. Ethnographen, Geographen, Volkskundler, aber auch Archäologen, Historiker und Kunsthistoriker werden mit Gewinn zu diesem Quellenwerk greifen.

Unschätzbare Dienste wird das Buch auch in der Schule leisten. Wie oft stößt man bei der Lektüre italienischer Texte auf Wörter aus der Sachkultur, über die die geläufigen Wörterbücher nur ungenügend Auskunft geben. Da ist es eine wahre Freude, sich durch den 33seitigen (dreispaltigen) Wortindex zu beiden Bänden auf die Sache führen zu lassen, wo man die genaue Beschreibung samt trefflicher Illustration findet. Totes Wort bekommt so plötzlich Leben, vage Vorstellung wird lebendige Anschauung, Oberflächlichkeit wird zu genauer Einsicht gezwungen. Wie kann der Geographielehrer seinen Unterricht auflockern, der Geschichtslehrer auf die kulturhistorischen

---

* Zum kürzlich erschienenen Werk des Berner Gymnasiallehrers und Sprachwissenschafters Dr. Paul Scheuermeier: *Bauernwerk* in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz. Band II. Sprach- und sachkundliche Darstellung häuslichen Lebens und ländlicher Geräte. 300 Seiten Text mit 495 Holzschnitten, 184 Seiten Photographien, 13 Sachkarten. Umfangreiches Wortregister. Format 23 × 31,5 cm. Verlag Stämpfli & Cie., Bern 1956.

Linien hinweisen, so etwa, wenn von der Entwicklung der Wohnkultur die Rede ist! Wie will man die gewaltigen sozialen Anstrengungen der Nachkriegsregierung Italiens verstehen, ohne etwas über die Bauernsiedlungen und die Besitzverhältnisse zu wissen?
Aber auch wer nur durch das Band der Sympathie und des persönlichen Erlebnisses mit Italien verbunden ist, erinnert sich beim Durchblättern dieses Buches vielleicht der Sonne des schönen Landes und spürt etwas von der verborgenen Poesie der Dinge und der Arbeit.
Es ist klar, daß ein solches Werk nicht billig sein kann (brosch. Fr. 62.15, geb. Fr. 70.45 – ohne einen großzügigen Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hätte das Werk überhaupt nicht herauskommen können). Aber seine Anschaffung lohnt sich für alle, die es sich irgendwie leisten können – nicht zuletzt sei an Lehrerbibliotheken gedacht –, nicht nur um seines Inhalts willen. Nein, die wissenschaftliche Ehrlichkeit, mit der dieses Werk geschaffen wurde, strahlt überall durch und legt Zeugnis davon ab, daß da einer dahinter war, der noch sieht, was er vor Augen hat, der noch hört, was an sein Ohr dringt, der es erfaßt, ordnet und mit Meisterschaft darstellt. Fürwahr, ein beglückendes Buch in unserer Zeit!

Umschau

Erziehung als Einführung ins wirtschaftliche Leben

Von der Luzerner Erziehungstagung.

Die XXII. Kantonale Erziehungstagung – KET – vom 16./17. Oktober laufenden Jahres in Luzern nahm einen erhebenden Verlauf und hinterließ nachhaltigen Eindruck. Es gab Besucher, die, beeindruckt von der Wichtigkeit der behandelten Probleme, von ihr als von einer «providentiellen Veranstaltung» sprachen und nicht genug Worte des Dankes finden konnten. Der große Ernst und das Verantwortungsbewußtsein, mit denen die Vortragenden ihre Aufgabe lösten, und zwar großartig lösten, hielten das zahlreiche Auditorium in einer einzigen Spannung und lautlosen Aufmerksamkeit.
Wohl beeinträchtigten die starke Grippewelle und das bedauerliche Abgehen von der traditionellen 2. Oktoberwoche – am 12. Oktober gingen doch die Herbstferien zu Ende – die Besucherzahl nicht wenig, aber neben zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus Kirche und Staat machten die Lehrerschaft und Elternkreise erfreulich mit. Sie konnten eine selten lebensnahe Belehrung in einer jener Fragen entgegennehmen, die über Aufstieg oder Niedergang unseres kath. Volksteiles entscheiden. Das in acht Vorträgen behandelte Thema «Erziehung als Einführung ins wirtschaftliche Leben» löste, wie noch kaum einmal, nach jedem Vortrage Diskussionen aus und bewies unter anderem, wie die Zuhörerschaft von der Aktualität der vorliegenden Frage erfaßt wurde.
Die Redner der KET, Persönlichkeiten, deren Fachkenntnisse und langjährige Erfahrungen gediegenes Wissen boten, führten, in hohem Maße bildend, zum Wesen der Dinge und zu den Ursachen und Erscheinungen auf dem Gebiete der Wirtschaft, rollten die Fragen auf, die Schule und Erziehung als vordringliche Aufgaben zu lösen mithelfen müssen, wenn sie wirklich auf das Leben vorbereiten wollen.
Da Vorträge und Vortragende in der «Schweizer Schule» Nr. 11, 1. Okt. 1957, bekanntgegeben wurden, möge hier ein knapper Hinweis auf einige behandelte Fragen genügen:
Der katholische Volksteil muß mehr als bisher, sich um das wirtschaftliche Leben bekümmern, seine Jugend der Technik, dem Handel, dem Gewerbe zuführen; denn nur so hebt er seinen Lebensstand, erhält er die Mittel für christliche Kulturaufgaben; die Diesseitsgüter haben zwar nur relativen Wert, sind aber, wie das christliche Mittelalter zeigte, wertvolle Mittel zum menschenwürdigen Leben und zum Wohltun. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Katholiken in der Schweiz befriedigt nicht, weil sie unter anderem ein Manko an gelernten Berufen und ein Übermaß von Handlangern, Ausläufern aufweist, damit Unzufriedenheit, Anfälligkeit zum Kommunismus erzeugt. Die Wirtschaftsordnung kann zum günstigen Schicksal werden, wenn sie gerechten Ausgleich zwischen Einzelmensch und Gemeinschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Erziehung des Menschen zur Ganzheit schafft und fördert. Der Bauernstand ist die große Schicksalsfrage jedes Volkes, ist Quelle der Volkskraft, Faktor der Volkswirtschaft; seine erste Hilfe kommt aus einer für ihn erzogenen Jugend. Die Hauptpfeiler der modernen Zivilisation sind Technik und Handel. Die ihnen dienen wollen, bedürfen einer vertieften Allgemeinbildung. Das kommende Technikum in Luzern wird zur Wohltat der Innerschweiz, vor allem durch Heranbildung von Menschen, die die Abkehr vom Stoffe und den Zug zum Geiste in sich tragen. Als Vorbedingungen höherer technischer und kaufmännischer Berufe wurden unter anderem Vielge-